

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Eine Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Umschlagspreis: Zwei mit Zugabe des Sonntags und Montags. Sonntagsabgabe im Zeitungs- „Sächsisches Erzähler“, Schmiedestraße 10, Dassau. Samstag, Lohmühlestraße 10, Dassau. Und bei zwei Bahnpoststellen: K.L. 1.10. beim Bahnhof in der Sächsischen Bahnpost und 1.10. am Bahnhof Döbeln 10. (Gesamtkosten 20 Pf.)

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Dausig) behördliches bestimmtes Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 286

Donnerstag, den 5. Dezember 1940

95. Jahrgang

## Nacht an der Kanaltüste / Auf einsamen Posten gegen England

Mitglied... (B.Z.) Wild liegt ein schwerer Herbststurm über dem Kanal. Weit werden die Spritzer der hochgehenden Wogen über die Küsten ins Land geworfen, immer wieder wölbt sich der Posten das Gesicht vom Salzwasser frei, doch unentwegt geht er den Weg an der Küste auf und ab. Tag für Tag und Nacht für Nacht halten die Männer aus den verstreut liegenden Gauen des Reiches die Wacht. Ihre Wände geben immer und immer wieder feindwärts gegen England.

Dort und entbehnungsreich ist das Leben dieser Männer, die auf dem Land Wacht gegen England halten. Für sie gibt es keine Abwehrstellung, viele liegen in den Dünen, in Dörfern oder kleinen Siedlungen oder Badeorten, die jetzt im Herbst und Winter vielfach nicht bewohnt sind. Sie leben allein mit ihrer Waffe, in der Kameradschaft der Soldaten, die Heimat und Familie zugleich ist. Sie leben nur einem Gedanken: Gegen England! Der Gedanke, den sie Tag und Nacht erleben in dem Brummen der Motoren deutscher Kampfs und Jagdflugzeuge, in dem Donnern des Raub und in den gewaltigen Abfangfeuern schwerer deutscher Geschütze, die ihre furchtbaren Granaten gegen die Insel schleudern.

Langsam erlämpft sich der Posten seinen Weg gegen den Sturm, wer heute nicht unabdingt draußen sein muss, der bleibt zu Hause. Dieser Kanal hat es in sich. So friedlich und platt er vielleicht ist, so kriegerisch und gefährlich kann er auch sein. Deute wild, verzweigt, alpisch und bebelt er, eine ganze Stahl von wilden und unheimlichen Elementen. Sein Durchlaufet er. Gestern aber, da war er friedlich, schüttet nur ganz kleine Wellen an den Strand, so, als wollte er nur spielen. Deshalb war aber heute über ihm die Hölle los.

Schon der Tag war voll Leben und Betrieb gewesen. Draußen auf den Wässern des Kanals tanzen die kleinen Booten und schütteln ihre Griffe den feindwärts ziehenden deutschen U-Booten zu. Kette auf Kette, Staffel auf Staffel, zog stolz dahin, und auch der sinkende Abend und die dunkle Nacht haben kein anderes Bild. Tag und Nacht

verspielt der deutsche Soldat am Kanal in der deutschen Luftwaffe den mächtigsten Fliegelschlag des wiederhergestellten und zu ungeahnter Größe gewordenen deutschen Adlers. Und wenn die dunkle Nacht ihre gütigen Schatten auf die Brust der englischen Schiffe legt, dann verstärkt sich dieser Fliegelschlag hundertfach. Das Ohr des Postens lauscht in die Höhe, immer und immer wieder. Er sucht aus dem Hauchsen in den Küsten zu ergründen, wie viele es heute wohl wieder sein mögen, die gegen England liegen. Doch plötzlich wird er aus seinen Denken gerissen. Was ist das? Nur? Wie ein ungemeinliches Aufheulen jagt es über den Kanal, donnrend und dumpf drummend. Erde und Luft erschittern vor soviel furchtbarem Gewalt. Für Stunden steht längst der Kälte mächtiger Kriegswinter. Deutlich schwärzt sie Artillerie schwärzt! Wie von einer unsichtbaren Hand ausgelöscht ist dieser Orkan, losgebrochen, der sich nun nicht mehr aufhalten läßt und immer wieder sein gewaltiges Gebrüll in die Nacht hinausdrängt. Hinter diesem Brüllen aber steht die Vernichtung. Denn ob es eine Belagerung ist oder eine englische Hafenstadt, die nun eingeschlossen ist — jede Granate, die nun über den Kanal fällt, versprüht tiefe Wunden in die materielle und moralische Wehrkraft des Feindes.

Doch kaum haben Blick und Gedanke dieses gewaltige Schauspiel erfaßt, da werden sie schon von einem neuen Angriff. Wie Geisterhände greifen Scheinwerfer in das Dunkel der Nacht und suchen, suchen, bis sie ihn haben, den englischen Flieger, der versucht, sich über die Küste ins Hinterland zu kämpfen. Über die Kette ist auf Draht. Die kleinen und die großen Flugzeugabwurfbomber jagen Schuß auf Schuß auf den Fliegen. Die lange glehende Flugbahnen der Geschützmunition legt sich wie ein Gitter um den Engländer, und es war so kein gebrochen, dieses tödliche Netz, aus dem sich der Engländer mit tollen Sprüngen und Wendungen zu retten sucht. Vergleichbar, ein toter Feuerschein, eine lange schwarze Staubfahne — und aus ist der Traum. Kriegsberichter Dr. Ernst Bauer.

## In London 300 Stunden Luftalarm im November

Stockholm, 4. Dezember. Der Bonner Korrespondent einer schwedischen Zeitung, der eine Statistik der Luftalarme in der britischen Hauptstadt im November geführt hat, kommt zu dem Ergebnis, daß im November das zentrale London etwa 100 Flugalarme mit zusammen über 300 Stunden, d. h. also 12 bis 18 halle Tage Luftalarm, gehabt habe. Die Zahl der Luftalarme im Oktober sei noch größer gewesen, da im November die Angriffe der deutschen Luftwaffe sich über England verstreut hätten.

„Die neue Phase des deutschen Luftkrieges“  
„Weder Flak noch Jagdsieger konnten die Zerstörung britischer Industriezentren verhindern.“

Stockholm, 4. Dezember. Der militärische Mitarbeiter des schwedischen Blattes „Dagens Nyheter“ nimmt unter der Überschrift „England's Heimzüchtung“ zur neuen Phase des deutsch-englischen Krieges Stellung. Es ist für den militärischen Mitarbeiter des schwedischen Blattes unschwer, was jetzt Wirklichkeit geworden ist, daß so viele englische Städte in Schutz und Asyl versinken. Die Frage entscheide, so heißt es weiter, ob es Wege und Mittel gebe, diester Art von Luftkrieg zu begegnen. Der schwedische Sachverständige kommt dabei zu einem negativen Ergebnis. Es seien eindeutig keine Befreiungsmittel vorhanden. Weder Flak noch Jagdsieger hätten es vermögen können, die britischen Städte schwer und umfassend zerstört werden zu lassen. Die Repressionsmöglichkeit von englischer Seite sei nicht gleichwertig demgegenüber, was die deutsche Luftwaffe vorausbringen könne. „Die Umstände scheinen es den Engländern unmöglich zu machen, die gleiche Intensivierung des Luftkrieges durchzuführen, wie es Deutschland möglich sei.“

„Zerstörung der englischen Industrie“  
Italienische Stimmen zur neuen Phase der deutschen Luftangriffe.

Rom, 4. Dezember. Unter Bezugnahme auf die neuere Phase der deutschen Luftangriffe gegen England beschäftigt sich das Organ der

italienischen Wehrmacht „Il Corso d'Arma“ mit den Auswirkungen der systematischen Vernichtungsaktionen gegen die wichtigsten englischen Produktionszentren.

Als Endresultat dieser systematischen deutschen Aktion, so schreibt das Blatt, werde die gesamte englische Industrie oder zum mindesten ihr wichtigster Teil vernichtet sein und allenfalls nur wenig überleben. Um Gegenjagd dazu werde der gewaltige Produktionsapparat der U-Boote nicht nur intakt bleiben, sondern eine großräumige Selbstversorgung erreichen.

„Giornale d'Italia“ erinnert an die Unberechenbarkeit der Engländer, die zu Beginn des Krieges glaubten, die Herrschaft in der Luft erringen zu können, ebenso wie sie sich der Illusion hingaben, die Herrschaft der Meere ungefähr ausüben zu können. Heute möchten sie ihre offensore Unterlegenheit erkennen und fühlen sich im Nachteil bei der Führung eines Kampfes, bei dem sie nicht über die nötigen Kräfte verfügen, um die von ihnen selbst provozierten und immer zerstörenden Angriffe des Feindes abzuwehren. Die Engländer hätten sich, so betont „Giornale d'Italia“ abschließend, diese Auswirkungen früher überlegen sollen, heute sei es zu spät.

### „Wird das Neujahrseuerwerk über London abgebrannt“

Bittere Frage der britischen Bevölkerung

Stockholm, 4. Dezember. Die Unzufriedenheit der Londoner wird, wie aus einer United-Press-Meldung in „Roma Dogliati Alleghonda“ hervorgeht, angeblich der bevorstehenden Feiertage besonders fühlbar.

Die Bevölkerung frage sich, ob heißt es hier bitter, ob das in Deutschland ähnliche Neujahrseuerwerk in diesem Jahre über London abgebrannt würde.

Indessen ginge der Tanz der feudalen Klasse im Keller weiter, in dessen tiefe Sicherheit man sich begebe, nachdem man wohl geschmackt habe. Dauer der Alarm länger als die Tanzveranstaltung, so ginge man in den Luxuskesseln gleich zu Bett. Für fünf Schillinge, die dem Arbeiter ein kleines Vermögen bedeuten, läbden dort Betten zur Verschöpfung, die immerhin einen Erfolg für den ausgefallenen Nachtclub böten.

## Italienische Torpedoflugzeuge torpedierten zwei feindliche Kreuzer

„Zerstörer von italienischem U-Boot im Atlantik torpediert“  
Rom, 4. Dezember. Der italienische Wehrmächteteil vom 22. November hat folgenden Wortlaut:

„In der griechischen Jeat sind wiederholte Angriffe zahlreicher italienischer Verbände, die durch Schiffszerstörer vorbereitet und befehlsgleich unterstellt wurden, am 20. November unter der Truppen gescheitert, die auch fristige Gegenangriffe durchgeführt haben.“

Untere Luftverbände haben die Missionen der Truppen unterstellt, indem sie besonders in der Zone westlich von Crete heftige Bombardierungen durchführten. Untere Bomber griffen mit Erfolg die Hafen von Piräus und S. Maura an. Eine unserer Luftverbände hat bei einer Begegnung mit einer feindlichen aus P. Z. C. Flugzeugen befindenden Formation über Iraklio leicht davon brennend zum Absturz gebracht. Den anderen Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Mirala abgeworfen, die zwei Frauen, ein Kind und einen Arbeiter getötet, aber keinen Schaden verursacht haben.

Untere Torpedoflugzeuge haben in der Sudha-Bucht zwei feindliche Kreuzer torpediert.

Sieben feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht

In Mirala besiegte ein feindlicher Kreuzer am 29. November die Unteren von Mirala, was einzigen Schaden, aber keine Opfer zur Folge hatte.

Am 1. Dezember torpedierte eines unserer Unterseeboote im Atlantik einen feindlichen Zerstörer.

### „Ununterbrochene Kette schwerer Schläge“

„Popolo di Roma“ zu den neuesten Erfolgen der Achsenmächte gegen England

Rom, 5. Dezember. „Zwei englische Kreuzer unter Beschluß gelegt, ein englisches Torpedoboot versenkt, sieben feindliche Dampfer mit zusammen 38 000 BRT vernichtet.“ Diese im italienischen und deutschen Wehrmächteteil gemeldeten Erfolge bilden — wie die römische Presse feststellt, ein weiteres Glied jener ununterbrochenen Kette schwerer Schläge, mit denen die Achsenmächte gegen England aufzurütteln und zerrümmern werden. Gerade die Einschüsse, immer enger und enger schließen.

## Vorbild und Kamerad

Am Mittwoch gedachte der O.A.W.-Bericht in ehrenden Worten des Fliegeroboters des Majors Wild, der von einem Feindsturz nicht zurückkehrte. Meteorgleich war sein Aufstieg, er erhob sich, allen anderen Sternen voran, den Horizont der Vergeltung, der über England aufgestiegen ist, und meteorologisch ist auch das Leben des Helden verloren. Das deutsche Volk und die deutsche Jugend werden stets in stolzen Trauer des jungen Deutschen gedenken, der im Einsatz um das Höchste, das es hinredet gibt, um Volk und Vaterland, alles wagte und nun eingegangen ist in die Reihe stolzer Namen, die die junge Weltwaffe zieren. Wie Immelmann, Boelcke und Richthofen im Weltkrieg die deutsche Luftwaffe zu einem schneidenden Schwert gemacht hatten und dabei den Heldenstab fürs Vaterland starben, hat auch die heilige junge Generation des nationalsozialistischen Deutschland gezeigt, daß sie diesen bewährten Vorbildern nichts nachgibt, und neue Namen zu den alten gesetzt. Einer dieser Namen ist der des Majors Wild, des jüngsten Majors unserer Luftwaffe. Er hatte nicht weniger als 56 Aufstiege über die Engländer erstanden, als sein Geschick sich erfüllte. Er war mit der höchsten Auszeichnung, die das Vaterland seinen Helden geben konnte, mit dem Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden und ruht nunmehr aus von seinen Siegen in dem Bewußtsein, daß das deutsche Volk die englische Weltpest endgültig besiegen wird.

Nach dem 9. Oktober gab der Gefallene vor Pressemännern in Berlin frisch und fröhlich Auskunft über verschiedene Fragen und sagte dazu: „Wenn ich meinen Männern erzählen würde, daß die Engländer behaupten, sie beherrschten den englischen Luftraum, so würde ein schallendes Gelächter die Antwort sein.“ In schweren Kämpfen hatte Major Wild dazu beigebracht, daß die englische Luftverteidigung gebrochen wurde. Und die englische Bla? „Ich habe schon viele Einsätze gegen England geflogen“, erzählte er, „ich habe aber noch keine einzige Maschine gesiegt, die von der Bla heruntergeholzt worden wäre.“ Damit war allen Churchillschen Schwindelsteinen der Hals umgedreht. Wie Major Wild im Kampf war, erzählt ein Kriegsberichter, der selbst gegen England misstrug. Er war ein Kämpfer und Vorbild im Kampf und ein treuer Kamerad der Seinigen auch außerhalb der Stunden, da sie die Sehnsucht aller Deutschen erfüllt fanden und gegen das englische Raubnest kämpften durften.

In „Unseres Herrgotts Kanzlei“ sagt Wilhelm Raben: „Das törichtste Grabgepräge ist ein Land gegen ein solch ein stolzes Grab auf dem Schlachtfeld. Wer für unsere Sach ehrlich gekämpft, auf dem Platz in solcher Stube liegt, der mag den Tag der Auferstehung in Auge erwarten; kein Kaiser und König liegt in seinem herrlichen Gewölb so gut, so sanft, so lässig besetzt.“ In Trauer und Stolz neigen wir uns vor dem Opfer, das dieser junge Deutsche für alles, was wir sind und waren, gegeben hat. Über wir wissen zutiefst: Alle Opfer finden ein Ziel, und das ist das ewige Deutschland. Der Todenvrum, der sie umgibt, ist ewig wie Deutschland selbst.

Bei der jeden Tag vorliegenden Meldungen über Versenkungen, Torpedierungen oder Beschädigungen britischer Kriegs- und Handelschiffe bemüht, wie „Popolo di Roma“ betont, daß man es keineswegs etwa mit Einzelereignissen zu tun hat, sondern daß es sich um eine planmäßig und unerbittlich durchgeführte Aktion der Achsenmächte handelt, die zum Siege führen wird.

Wie schwer die stetigen englischen Verluste sich auf die Dauer auswirken müssen, ergibt sich aus einer vom gleichen Blatt an anderer Stelle veröffentlichten Zusammenstellung, in der allein die den Engländern von der italienischen Kriegsmarine in den letzten Wochen zugeteilten Verluste zusammengestellt werden.

Danach haben sich die aktionsfähigen Bestände der englischen Kriegsmarine seit der von der englischen Propaganda so groß aufgewachsen und wie üblich entstellt Episoden von Taten vom 12. November (d. h. in kaum 22 Tagen) um 30 Einheiten verminder, unter denen alle Toten vom Schlachtkreis bis zum U-Boot und Zerstörer vertreten sind. Im Durchschnitt also ist mehr als eine englische Einheit am Tage von den Italienern außer Gefecht gesetzt worden.

„Obwohl Churchill“, so sagt das Blatt ironisch, „angesichts dieser Ergebnisse immer noch der Ansicht ist, daß nach dem Angriff bei Taranto England in der Lage sei, britische Einheiten aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, um sie anderweitig einzusetzen“, sei mit den Schlägen, die die italienische Marine der englischen Flotte in den letzten Tagen zugefügt hat, ein weiterer großer Schritt auf das Endeziel gemacht worden.

„Tribuna“ betont, daß die von den italienischen Torpedoflugzeugen glänzend durchgeführte Aktion, mit der zwei feindliche Kreuzer außer Gefecht gesetzt, erneut beweise, daß die Lage im Mittelmeer sich durch die fortwährenden Schwächung der englischen Flotte von Tag zu Tag mehr zugunsten Italiens wandelt. Churchill werde jedenfalls in die Verlegenheit gebracht, für diese neuen Schläge, die unmittelbar auf die bei Sardinien folge, eine Rechtfertigung, wenn auch eine läugnerische, zu finden. Durch diese ununterbrochene Serie siegreicher Initiativen beweise die italienische Kriegsmarine vor aller Welt ihren Kampfgeist und ihre ungeschwächte Schlagkraft. Man könne heute feststellen, daß sich von der Nordsee bis zum Mittelmeer der unerbittliche eiserne Ring der Achsenmächte, der die englische Flotte vor immer schwierigere, ja unlösbare Aufgaben stellt, immer enger und enger schließe.

# Enge deutsch-rumänische Wirtschaftszusammenarbeit

## Abschluß umfangreicher Wirtschaftsverhandlungen

In den letzten Wochen wurden in Berlin umfangreiche deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen geführt, in denen die Grundlinien der wirtschaftlichen Zusammenarbeit nach der Neugestaltung des politischen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten festgelegt wurden. Während seiner Anwesenheit hat der rumänische Staatssekretär, General Antonescu, Gelegenheit genommen, sich mit möglichen deutschen Persönlichkeiten über die wichtigsten, die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern betreffenden Fragen auszusprechen. Der in Berlin anwesende rumänische Minister für nationale Wirtschaft, Ganeikov, nahm an den Verhandlungen teil.

Die getroffenen Vereinbarungen wurden gestern von dem Generalen Clodius für Deutschland und dem rumänischen Gesandten in Berlin, Grecianu, sowie dem Staatssekretär im rumänischen Wirtschaftsministerium, Dimitrius, für Rumänien unterzeichnet. Die wichtigste dieser Vereinbarungen, ein

**Protokoll über die deutsch-rumänische Zusammenarbeit bei der Durchführung eines rumänischen Zehnjahresplanes,** wird nachstehend veröffentlicht:

In der Absicht, durch einen umfassenden Zehnjahresplan den wirtschaftlichen Aufbau Rumäniens durchzuführen, ist die königlich rumänische Regierung wegen ihrer Unterstützung und Mitwirkung bei der Durchführung dieses Planes herangetreten. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, auf allen Gebieten der Wirtschaft ihre technische und finanzielle Unterstützung für den Aufbau Rumäniens zu gewähren.

Für die praktische Durchführung dieser Übereinkunft haben die beiden Regierungen zunächst folgendes vereinbart:

1. Deutschland gewährt während der Dauer des Zehnjahresplanes laufend die für die Durchführung des Planes erforderlichen umfangreichen langfristigen Kredite zu besonderen Bedingungen.

2. Die bereits bestehende Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem und forstwirtschaftlichem Gebiet zur Intensivierung und Erweiterung wird fortgesetzt. Deutschland wird zu diesem Zweck im Rahmen der gewährten Kredite umfangreiche Geräte- und Maschinenlieferungen für die Entwicklung der rumänischen Landwirtschaft vornehmen und die notwendigen Anlagen für die Entstülpung und Bewässerung landwirtschaftlicher Gebiete zur Verfügung stellen.

3. Um die industrielle Erzeugung Rumäniens im Rahmen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas planmäßig zu fördern, wird Deutschland in Zusammenarbeit mit der rumänischen Industrie und in Übereinstimmung mit dem Zehnjahresplan seine technische und finanzielle Unterstützung zur Verfügung stellen.

4. Im Rahmen des Zehnjahresplanes wird Rumänien das rumänische Verkehrsnetz, und zwar sowohl das Eisenbahn- und Straßennetz wie die Mineralölleitungen entsprechend den natürlichen Abschlagsgebieten der rumänischen Wirtschaft im Rahmen der neuen europäischen Ordnung ausbauen. Deutschland wird die für die Durchführung dieses Planes erforderlichen umfangreichen Lieferungen im Rahmen der geplanten Kredite durchführen.

5. Deutschland erklärt sich bereit, über die langfristigen Kredite hinaus nach vorangehender Vereinbarung mit der rumänischen Regierung und unter den in dieser Vereinbarung festgelegten Bedingungen über die Zusammenarbeit des deutschen und des rumänischen Kapitals auch Kapital zum Ausbau der rumänischen Industrie und des Bank- und Krediteswesens auf der Grundlage der privatwirtschaftlichen Zusammenarbeit zur Verfügung zu stellen.

6. Die deutsche Regierung stellt der rumänischen Regierung auf deren Wunsch landwirtschaftliche, industrielle und sonstige Fachkunde zur Verfügung.

7. Die beiden Regierungen werden bei der Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern darauf bedacht sein, daß der deutsche Markt für die rumänischen Erzeugnisse als ein sicheres Absatzgebiet mit angemessenen und von wirtschaftlichen Krisen unabhängigen Preisen gesichert bleibt und daß die Bedeutung des rumänischen Marktes für den Handelsverkehr mit Deutschland weiter gesteigert wird.

8. Die beiden Regierungen stellen mit Bekleidung fest, daß die deutsch-rumänische Zusammenarbeit auf allen Gebieten bereits begonnen hat. Sie sind entschlossen, die fruchtbare Weiterführung dieser Zusammenarbeit im Interesse der beiden Völker sicherzustellen.

Unterschrieben in Berlin in deutscher und rumänischer Sprache in je zwei Urkunden am 4. Dezember 1940.  
(ges.) Clodius. (ges.) Grecianu. (ges.) Dimitrius.

## Bulgarien für eine gerechte Neuordnung Europas

Sofia, 4. Dezember. Außenminister Popoff sprach am Dienstag in der Nationalversammlung über die bulgarische Außenpolitik.

Er kam u. a. auch auf den Besuch König Boris beim Führer zu sprechen und erklärte, daß diese Begegnung noch einmal die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bulgarien zu Deutschland und die Sympathie des bulgarischen Volkes zu seinem großen Führer hervorgehoben habe.

Einleitend stellte der Außenminister fest, daß die Regierung ihrer Politik treu bleibend werde, deren Zielen es sei, dem bulgarischen Volke den Frieden zu sichern und die Sicherheit und Unabhängigkeit sowie die Rechte und Lebensinteressen des Landes zu wahren.

Der Minister hob sodann die Bedeutung der Rückkehr der Süddobrudscha hervor, für die das bulgarische Volk seine tiefe

Dankbarkeit den Sieghalten gegenüber fühlte. Dieses für Bulgarien große Ereignis habe die freundsbefüllten Beziehungen zu den beiden Großmächten noch verstärkt. Die friedliche Lösung der Dobrudschafrage durch den Vertrag von Craiova sei beispielhaft für die Neuordnung Europas, die von den Mächten im Geiste der Gerechtigkeit angestrebt werde, und an der mitgearbeiteten Bulgarien steht bereit.

In Craiova habe Bulgarien alles, was möglich gewesen sei, erreicht. In der Rückgewinnung der Süddobrudscha erfülle Bulgarien nicht nur die Wiederherstellung des Rechtes, sondern auch die Möglichkeit einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien.

Nachdem Außenminister Popoff auf die glückliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Bulgarien und der Sowjetunion hingewiesen hatte, sprach er die Hoffnung aus, daß sich die Beziehungen zu Jugoslawien weiterhin festigen und zur Annäherung der beiden Brüderstaaten führen mögen. Die Beziehungen Bulgariens zur Türkei entwideten sich im Geiste des zwischen beiden Ländern bestehenden Freundschafts- und Neutralitätsvertrages.

## Ungarn im neuen Europa

Budapest, 4. Dezember. Bei Abschluß der Gründungsversammlung des Abgeordnetenhauses hielt Ministerpräsident Teleki eine lange Rede.

Außenpolitisch unterstrich Teleki Ungarns Freundschaft zur Sowjet, die sie fundiert sei. Ungarns Außenpolitik habe die Umstaltung der europäischen Hegemonie nach dem deutschen Schwerpunkt klar erkannt und gehe darum in politischer ebenso wie in wirtschaftlicher Beziehung die Folgerung. Den Wiener Schiedsspruch habe Ungarn angenommen, weil es von den gegebenen Betreibungen der Achsenmächte tiefstens überzeugt gewesen sei.

Die Rückbildung der Ungarn aus dem Auslande werde von der Regierung ernstlich betrieben.

Im weiteren beschreibt sich der Ministerpräsident mit den psychologischen Voraussetzungen der Einführung Ungarns in das neue Europa. Das innere Verhältnis der Magyaren zu Deutschland sei am stärksten ausgeprägt, was auf das Jahrhundertealte Zusammenleben zwischen Magyaren und Deutschen zurückzuführen sei, sowie auf den Umstand, daß sehr viele Menschen in Ungarn deutsch sprechen.

Die Judenfrage, so meinte Teleki, werde nur im Rahmen einer einheitlichen europäischen Ordnung gelöst werden können. Aber auch bis dahin müsse in Ungarn eine Lösung für die anstehende eine Million Juden angehörende Frage im Interesse der Nation gefunden werden.

Zum deutsch-ungarischen Minderheitenvertrag betonte Teleki, daß Ungarn ihn unterschrieben habe und ihm daher enthalten werde. Es gebe keine, die behaupten, Ungarn nehme den Vertrag nicht ernst. Diese seien heiter, die das enge und naturgegebene Verhältnis zwischen Deutschland und Ungarn zu untergraben trachten.

Dann behandelte Teleki ausführlich die verschiedenen Probleme der inneren Regierungsarbeit.

## Deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft

Der ausländisch landwirtschaftliche Erzeugnisse zwischen Deutschland und Italien, insbesondere die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse Italiens nach Deutschland, hat sich in den letzten Jahren erheblich entwickelt. Zugleich trug dieser Waren austausch weder den Bedarfslagen der italienischen Landwirtschaft noch den Bedürfnissen des deutschen Marktes in dem höchstmöglichen Maße Rechnung. Um dieses gewünschte Ziel in möglichst kurzer Zeit zu erreichen, haben nunmehr die Landwirtschaftsminister beider Länder, der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, und der Königlich-Italienische Minister für Landwirtschaft und Forsten, Professor Dr. Tassanini, gemeinsame Richtlinien aufgestellt, nach denen in Fortsetzung der bisherigen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ministern die Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiet intensiviert werden soll.

Nach diesen Richtlinien sollen die italienischen Erzeuger in die Lage versetzt werden, sich auf Grund eines langfristigen Erzeugungsprogramms mehr und besser als bisher auf die Erzeugnisse des deutschen Marktes einzustellen. Zu diesem Zweck halten es die beiden Landwirtschaftsminister für angebracht, daß den italienischen Erzeugern die Sicherheit des Abtriebs zu angeben, für sie auskömmlichen, möglichst stabilen Preisen gegeben wird. Die Einflüsse des spekulativen Weltmarktes auf den deutsch-italienischen Austausch landwirtschaftlicher Erzeugnisse sollen zum Vorteil beider Länder ausgeschlossen werden. In den Richtlinien wird weiter festgestellt, daß Deutschland bei der Frage der Einrichtung aus Italien auch keine Beziehungen zu anderen Ländern verhindern muß, insbesondere auch, um durch geeignete Abreden mit diesen Ländern nach Möglichkeit Sicherzustellen, daß auf der einen Seite die deutsche landwirtschaftliche Erzeugung in ihrem Abtrieb auf dem deutschen Markt keine Schwierigkeiten erlebt, und daß auf der anderen Seite die Einfuhr aus Italien nicht durch die Einfuhr aus dritten Ländern in der Weise beeinflußt wird, daß die italienischen Erzeuger unzureichende Preise erhalten. Neben diesen allgemeinen Grundlagen für die Zusammenarbeit haben die Minister auch besondere Richtlinien für die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Spezialgebieten der Landwirtschaft unter Berücksichtigung des landwirtschaftlichen Verfachwesens, der Bekämpfung der Pflanzen- und Tierkrankheiten, der Erzeugung von Saatgut, der Viehzucht, der Konserverierung von Gartenbauzeugnissen und des Landesturmwesens festgestellt.

Die Durchführung der Vereinbarung zwischen den beiden Verbündeten wird in bereits in Umgang genommenen Grundsätzen der Sachverständigen und im engen Einvernehmen und mit Zustimmung der Verbündeten zur Regelung der handelspolitischen Beziehungen bereits bestehenden Regierungsausschüsse erfolgen.

## Deutschlands und Italiens volle Sympathie für den Antikommunismus der arabischen Länder

Berlin, 4. Dezember. England, das mit zunehmender Sorge sieht, daß die Sympathien der von ihm unterstützten arabischen Länder immer mehr den Achsenmächten zugewenden, von denen sie Befreiung von der englischen Gewaltsherrschaft erhoffen, bemüht sich darum, diese Entwicklung aufzuhalten und die Kräfte auf seine Seite zu ziehen durch die Verbreitung der Behauptung, die Achsenmächte hätten die Absicht, die arabischen Länder zu besiegen und zu behalten.

Um dieser böswilligen Propaganda entgegenzuwirken und die arabischen Länder über die deutsche Politik ihnen gegenüber aufzuklären, hat die deutsche Regierung durch den Rundfunk in arabischer Sprache folgende Erklärung verbreitet lassen:

Deutschland, das stets von Gefüßen der Freundschaft für die Freiheit erfüllt war und den Wunsch hegt, daß sie geben und glücklich werden und den ihres historischen und nationalen Bedeutung entsprechenden Platz unter den Völkern der Erde einnehmen, hat seit Jahren Kampf der arabischen Länder zur Erlangung ihrer Unabhängigkeit mit Interesse verfolgt. Die arabischen Länder können auch weiter bei Ihrem Bestreben, dieses Ziel zu erreichen, auf die volle Sympathie Deutschlands rechnen. Bei Anhabe dieser Erklärung befindet sich Deutschland in voller Übereinstimmung mit dem verbündeten Italien.



Ein deutsches Unterseeboot in norwegischem Hafen

Wie aus dem Wehrmachtsbericht hervor geht, greifen deutsche Unterseeboote England zur Zeit im Norden wie im Süden an. Dieses U-Boot hat den Engländern schwer zu schaffen gemacht und ist nun nach Erfahrung seiner Aufgabe in einem norwegischen Hafen eingelaufen. Die Aufnahme zeigt den Kommandanten mit einigen Besatzungsmitgliedern bei der Einfahrt in den Hafen. (VR-Schäfer-Schell-W.)

## Entstehung eines Befreiung-Denkmales in Marburg

Marburg, 4. Dezember. Anlässlich der Gedächtnisfeier für Emil von Behring richtete der Rektor der Philipps-Universität, Professor Dr. Wagner, ein Begrüßungstelegramm an den Führer, das der Führer mit seinen besten Wünschen für die weitere Arbeit im Dienste der Heilskunde und der Gedenkdienstpflege erwiderte.

Nach der Beendigung des Festottes in der Aula der Universität zeigten sich die Teilnehmer an der Gedächtnisfeier in einem feierlichen Zuge durch die reich geschmückten malerischen Straßen der Altstadt von Marburg nach der Elisabethkirche zur Enthüllung eines Denkmals für den deutschen Forscher. Der Platz zwischen dem Hugenotten-Denkmal, dessen Vorstand Professor von Behring während seiner Marburger Tätigkeit war, und der Elisabethkirche, diesem frühen Zeugnis des deutschen frühgotischen Baumeisters, das über dem kunstvollen Sarkophag des Bamberger Bischofs Albrecht von Brixen errichtet wurde, ist nach den Entwürfen des Stadtkonraates Marburg zu einem Ehrenhain umgestaltet worden.

Sein Mittelpunkt ist eine Statue mit der Büste Emil von Behring's, die von Professor Georg Müller in München geschaffen wurde. Am Blaue hatten Formationen der Bewegung Aufstellung genommen. Neben dem Denkmal Emil von Behring standen Frauen, die das Goldene Ehrenzeichen der deutschen Mütter tragen und damit den Dank aller deutschen Mütter an Emil von Behring, der das große Kindersterben so erfolgreich bekämpft hat, zum Ausdruck brachten.

Im Gegenwart des Reichsministers Dr. Raut und aller anderen Festgäste würdigte der Oberbürgermeister von Marburg noch einmal die großen Verdienste und die überregende Persönlichkeit Emil von Behring's, worauf er das Denkmal enthüllte. Nach einigen kurzen Worten des Kurators der Universität, Dr. von Muelen, sandte die Enthüllungsfeier ihren Abschluß.

Die Verbundenheit der gesamten Kulturmilie mit der deutschen Wissenschaft kam am Tage der Gedenkfeier für Emil von Behring in zahlreichen Telegrammen zum Ausdruck, die der Rektor der Universität nicht nur aus europäischen Staaten, sondern vor allem auch aus zahlreichen Staaten Südamerikas erhielt. In diesen Glückwunschkundgebungen aus Südamerika kam auch der Dank an Emil von Behring zum Ausdruck, der sich auf weiterem Gebiet durch epochenmachende Sanierungen im übersee außerordentlich verdient gemacht.

## In der Römerstraße

Wir schenken Ihnen einen kleinen Beitrag über die Römerstraße.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Südosten führt.

Die Römerstraße ist eine Straße, die von Rom nach Süd

Mit der Film „Der ewige Jude“ entstand

## Mit der Kamera im Getto

Zweck und Aufgabe des neuen Dokumentarfilms gegen das Weltjudentum „Der ewige Jude“ — Als in den Gettagassen gefilmt wurde — Das jüdische Parasiten-

Der große Dokumentarfilm über das Weltjudentum „Der ewige Jude“, dessen Uraufführung förmlich in Berlin stattfand, wird in den nächsten Wochen alle Volksgruppen die Wahrheit über den Juden, seine Macht, sein Leben und sein völkerfeindliches Tun erläutern lassen. Aus diesem Anlaß hat ein NSDAP-Mitglied eine Unterredung mit Oberregierungsrat Dr. Taubert, nach dessen Auseinandersetzung ist über die Herstellung dieses einzigartigen Films.

Wie war es möglich, daß einst grohe Teile des deutschen Volkes gegenüber der jüdischen Rasse, die mit schrecklichen Verbrechen entgegnete, lange Zeit blind oder hilflos gegenüberstanden? Das ist jüdisches Gesindel überster Sorte, frisch aus Galizien importiert, mit der dieser Rasse eigenen Freiheit in Deutschland festlegen konnte und daß diese Männer hier noch als deutsche Staatsbürger mosaischer Religion“ alle Rechte alten geistiger Bürger genossen? Eine der Haupturzüge dieser verhängnisvollen Erscheinung ist in der raffinierten Kunst der Juden zu suchen, sich äußerlich den Sitzen und Gebräuchen ihres Heimatlandes anzupassen, sich von einem verläufenden polnischen Gettobewohner erstaunlich rasch in einen Salonzuden zu verwandeln und so unartig unterzutauchen und sein Auslebensgeschäft unter biederer Maske durchzuführen. Unter der Fassade einer anderen Religion versuchten sie, die Verschleißtheit ihrer Rasse zu verborgen, und die unüberbrückbare Kluft nach außen zu überwinden, die zwischen ihnen und ihrem arischen Heimvolk bestand.

### Durch eine Welt getrennt

Sollte es heute noch einen Volksgenossen geben, dessen antisemitische Einstellung etwa nur auf der oberflächlichen Meinung beruht, daß die Juden nun eben aus wirtschaftlichen Gründen, weil sie hier verderbt sind, entfernt werden müssen, so werden sie nach dem Erleben des neuen Dokumentarfilms über das Weltjudentum „Der ewige Jude“ die völlige Unterdrückung der jüdischen Rasse erst voll erkennen und mit aller notwendigen Klarheit sehen, welche Welt unsere Rasse von der jüdischen Verbrecherherrschaft trennt.

Diese traurigen Gegenseite, die man sich überhaupt nur vorstellen kann, zu zeigen, das ist die wesentliche Aufgabe und Ziel dieses Films. Dem heuchlerischen, sich als zivilisiert gegenüberstehenden Weltjudentum, diesen Wölfen im Schafspelz, die Rasse vom Gesicht zu reißen und auch den letzten deutschen Volksgenossen zu zeigen! So sehen sie wirklich aus, diese Parasiten der Menschheit! Dort kommen sie her, aus dem Sumpf stinkender Gettos, aus diesen Pestbeulen Europas!

### Die Kamera störte sie nicht

Über die Vorarbeit berichtet Dr. Taubert, nach dessen Auseinandersetzung mit dem Film geschaffen wurde: „Schon vor einigen Jahren wurde von uns versucht, Aufnahmen in den polnischen Gettos zu drehen. Aber die polnische Regierung sabotierte jede derartige Absicht, sei es, weil sie von jüdischer Seite unter Druck gesetzt war oder auch, weil sie als schlechte Stellmache für Polen betrachtete, wenn die dortigen Zustände allzu sehr in das Licht der Öffentlichkeit gerückt würden. Daher konnten wir es nach dem Einmarsch der deutschen Truppen mit den Aufnahmearbeiten beginnen. Wenn wir an den Anfang des Films typische Aufnahmen aus dem Leben in den Judenvierteln und in den verschmutzten jüdischen Wohnungen gehen, so geschieht dies aus dem Bedenken heraus, daß, wenn einmal ein solches Getto gesehen hat, niemals wieder einen Juden in seiner Nähe sehen will und für immer zum Juden.“

Es muß dazu gesagt werden, daß bei diesen Gettaufnahmen das wirkliche Leben in den Judenvierteln z. B. von Krakau und Lissabonstadt eingespannt wurde; die Judenstadt, die da zu Hunderten in den dreieckigen Gassen herumsteht und handelt und mautet, fühlte sich durch den Kameramann nicht im geringsten gefürchtet. Im Gegenteil, sie sagten diesen Besuch wohl noch als Ehre auf, und die Judenstrasse grüßten — wie wir dies im Film sehen — dummiert in die Kameraklinke. Sie betrachteten den Dreh, in dem sie leben, als etwas so Natürliches, daß ihr unser Auge darin ewig unverhüllt bleiben wird.

### In der Synagoge

Wir sehen in dem Film auch erstaunliche einzigartige Bilder von einem jüdischen „Gottesdienst“ in einer Synagoge. Wie diese Aufnahmen zustande kamen? Dr. Taubert erklärt dazu: „Der Rabbi, der diesen „Gottesdienst“ leitete, war gerne bereit, den Kameramann in die Synagoge zu lassen, betrachtete er die Aufnahmen doch als gute Werklame für die jüdische Presse. Was der deutsche Künstler, der eine etwas andere Vorstellung von Gottesdienst hat, davon und von diesem jahrestartigen Treiben in der Synagoge, wobei noch elsig weiß gemacht und geschaert wird, darf darauf kaum wohl jeder Besucher des Films die richtige Antwort geben.“

Auch was die Juden betrifft, die zu Hause ihre rituellen Gewohnheiten verrichten, so war es gar nicht so schwer, sie bei dieser „heiligen Handlung“ zu filmen: gegen ein kleines Trinkgeld waren sie gerne bereit, dem Kameramann die Tür zu öffnen. Solche Meistereien werfen wiederum ein bezeichnendes Schlaglicht auf jüdische Charaktereigenschaften.

### Der treffendste Vergleich

Ausgerichtet mit allen Begabungen in leidlicher und gefährlicher Weise, welche sie an Feinden der Menschheit machen können, sind sie unablässige Bremse, die zu quälen, zu drogen, zu peinigen und führen ihr ohne Unterbrechung den empfindlichen Schaden zu. Sobald sie merken, daß der Mensch ihnen gegenüber ohnmächtig ist, nimmt ihre Frechheit in wahnsinnig erstaunlicher Weise zu; und wenn man sich bald zu Tode ergern möchte, könnte man versucht sein, über ihre alles Maß überschreitende Unverzüglichkeit zu lachen.“

Wehrhaftig eine treffende Kennzeichnung des Judentums! Von wem stammen diese Bellen? Sie sind — „Verehrte Tiere leben“ entnommen und sind auf die Ratten gemimt. Dieses Beispiel zeigt, welche verblüffenden Parallelen sich zwischen den Ratten als den Parasiten der Tierwelt und den Juden, den Blutsaugern der Menschheit. Der Film „Der ewige Jude“ führt uns diese Ähnlichkeit ihrer Eigenschaften mit drastischer Lebendigkeit vor Augen. Wir

erleben die Wandersage der Ratte über die ganze Welt, der Ratte als dem Symbol der Hinterlist, der Gier und der Verführung, als der Trägerin von tödlichen Krankheiten wie Typhus und Pest. Und ebenso sehen wir die Ausbreitung der Juden, die auf der ganzen Welt nur als Parasiten von Ausbeutung und Verführung leben und die Träger von Krankheit und Verderb sind, die ihre Goldvölker physisch und moralisch früher oder später zugrunde richten.

### Mit den Juden gibt es kein Paktieren

Dr. Taubert weiß schließlich noch auf die schärfsten Zungen hin, die noch kurz vor Inkrafttreten des Schachtabots im Generalstaatsvertrag aufgenommen wurden. Verständlicherweise sind diese Szenen in der Kurzfassung des Films weggelassen worden, denn sie stellen für empfindsame Gemüter eine harte Meeresprobe dar. Wer einmal eine solche jüdische Schächting gesehen hat, die dazu noch von Rabbiniern als „heilige Handlung“ vollzogen wird, wer diesen Unschuldigsten Verhältnis und grausamer Tierqualerei über sich ergehen läßt, der empfindet vor diesen Juden auf immer einen nur zu berechtigten tiefen inneren Abscheu, einen physischen Ekel und wird sich immer von ihm fernhalten.

Mit dem Juden gibt es kein Paktieren, sondern nur das harte Entweder — Oder.“ Diese klare Erkenntnis, die der Führer bereits vor 15 Jahren in seinem Buch „Mein Kampf“ niedergeschrieben, hat sich heute im deutschen Volk durchgesetzt und beginnt auch in den meisten anderen Völker Europas Platz zu greifen. Daß jeder deutsche Volksgenosse diese klare und kompromisslose Kämpfung gegen jeden Judentum erkennt und sich aus ganzer Erfassung der Judenfrage zu eigen macht, das ist die wichtigste Aufgabe des Films „Der ewige Jude“. D. Schwabold.

### Dr. Ley spricht in Dresden

#### Tagung der Arbeitskammer Sachsen

Der Deutschland aufgewogene Schiffskampf wird nicht allein an der Front entschieden, auch der Heimat, insbesondere den Männern und Frauen in den Betrieben, wurden gewaltige Aufgaben gestellt. Mit höchster Disziplin haben, oft unter schweren Umständen, die schaffenden Menschen ihre Pflicht erfüllt und einzigartige Leistungen vollbracht, die eine unüberwindliche Waffe im Kampf gegen das pluto-italische Enklav darstellen. Nach 15 Monaten Kriegseinzug kann eine solche Bilanz gezogen werden, die zugleich Verpflichtung und Motivierung für den weiteren Kampf ist.

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauwaltung Sachsen, veranstaltet deshalb, wie schon gemeldet, am 7. und 8. Dezember in Dresden eine große Tagung der Arbeitskammer Sachsen. An ihr werden nicht nur die Arbeitskammermitglieder und zahlreiche Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht teilnehmen, sondern auch über 500 Betriebsleiter und Betriebsfachmitglieder aus Industrie, Handel und Handwerk, deren bisheriger Einsatz als vorbildlich bezeichnet werden kann.

Am Sonnabendnachmittag wird im ersten Teil der Tagung der Gauobmann der D.A.F. und Leiter der Arbeitskammer Sachsen, Hellmut Pfeiffer, in einem grundlegenden Referat wichtige Ausführungen machen. Nach ihm wird der Gauwirtschaftsberater der NSDAP und Minister für Wirtschaft und Arbeit, Georg Dens, das Wort ergreifen. Am dritten Abend werden die Tagungsteilnehmer auf Einladung des Gauleiters eine feierliche „Friedl“-Aufführung in der Staatsoper erleben.

Am Sonntag findet die Tagung ihre Fortsetzung im großen Festsaal des Ausstellungspalastes in Dresden. Es sprechen der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, und Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann.

### Aus dem Sudetengau

Wärnsdorf, 5. Dezember. Ihr frisches Kind ohne Hilfe gelassen. In Übergang erkrankte ein fünfjähriger Junge nicht unbedenklich. Die Mutter säumerte sich nicht um das frische Kind, überließ es sich selbst und holte seinen Arzt. Als ein Amtswalter den Arzt verständigte, kam die Hilfe schon zu spät. Der Junge starb im Krankenhaus.

Wärnsdorf, 5. Dezember. Unter Bergsturzverschüttungen starb im hiesigen Krankenhaus die 25 Jahre alte Schneiderin Josefine Seiter. Es wird angenommen, daß sie verdorbene Speisen gegessen hat. Jedermann erlitt sie nach dem Essen heftige Schmerzen, die ihre Überführung in das Krankenhaus notwendig machten. Beider vermochte sie ärztliche Kunst nicht mehr zu retten.

Kreisitz, 5. Dezember. Der leidige Glasphoniummacher so Jahre. Der leidige Glasphoniumbauer in Deutschland und vielleicht wohl auch in ganz Europa beginnt seinen 80. Geburtstag. Karl Heubrand Wohl, der in letzter Zeit in Berlin, Eisenach, Jena, Weimar, Leipzig, Dresden und Wien wollte um beschädigte Glasphonion zur Wiederherstellung zu übernehmen, hat den Instrumentenbau nie als Lebendbeschäftigung betreiben können, da schon zur Zeit seines Vaters das Glasphonium nur noch wenig gespielt wurde. 1919 lieferte er ein Werk der Staatsoper in Dresden für die Aufführung einer Oper von Richard Strauss, der sich wie Mozart dieses Instrumentes bediente.

### Neues aus aller Welt

— Häßlichkeit im Südsudetenland — Schne liegt 30 Zm. hoch im Südsudetenland und mit großer Stärke der Winter eingezogen. In Ungarn herrscht schwerer Frost. In den höher gelegenen Gegendern liegt Schne. Aus allen Gebieten Sudetens werden große Schneefälle und weiterhin auch starke Schneeverwehungen gemeldet, die den Eisenbahnverkehr zwischen Ugram und Spalato unterbrochen haben. In Bosnien liegt der Schne bereits 30 Centimeter hoch. In Bulgarien herrschen schwere Schneestürme bei eisigem Frost, wodurch die Telefonverbindung von Sofia nach Istanbul und mehreren Provinzstädten gestört wurde. Nach Mitteilung der Wetterwarte in Sofia wird die Kälte welle längere Zeit andauern. Aus Bursat wird gemeldet, daß seit Sonnabend abend auf dem Schwarzen Meer ein schwerer Sturm wütet, der noch ständig an Stärke zunimmt, während die Temperatur auf dem Gipfelpunkt gefunken ist. In Bursat wurde am Sonntagabend 19,20 Uhr ein neues kräftiges Erdbeben verspürt. Da die Bevölkerung nach dem Urteil vom 10. November noch immer

### Der heutige Wehrmachtbericht

#### Starke Brände in London und Birmingham bei neuen Angriffen unserer Kampfflugzeuge

Auch Southampton und einige andere Städte angegriffen — Britische Häfen weiter vermint — Wieder britische Bomben auf Wohnviertel — Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 5. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 4. Dezember griffen Kampfflugzeuge trotz schlechter Wetterlage London und Birmingham an. In den Londoner Stadtteilen Paddington, Kensington, Battersea wurden starke Brände beobachtet. Auch in Birmingham entstanden nach heftigen Explosionen neun große und zahlreiche kleinere Brände. Ferner wurden Southampton und einige andere Städte angegriffen.

Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Auflösungsflüge.

In der Nacht zum 5. Dezember richteten sich Angriffe gegen Süd- und Mittel-England.

Britische Häfen wurden weiter vermint.

Einige britische Flugzeuge waren in der Nacht in Westdeutschland Bomben und beschädigten dabei einige Wohnhäuser.

Gestern wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon zwei durch Flakartillerie. Drei eigene Flugzeuge waren vermisst.

recht nervös ist, zieht der neuerliche Erdloch naturgemäß erhebliche Aufmerksamkeit hervor. Die Erdschüttung war in den oberen Stockwerken der Häuser wieder besonders stark. Sachschadensmeldungen liegen noch nicht vor.

Junges Ehepaar segelte allein über den Atlantik. Der Hamburger Ingenieur Bilmuth Görland, Sohn des in Flensburg im Ruhestand lebenden früheren Hamburger Universitätsprofessors Dr. Albert Görland, und seine Frau Helmi haben in 45 Tagen bei stürmischer Seebrüderfahrt in einem kleinen Segelboot den Atlantik von USA bis nach Spanien überquert und damit eine Leistung vollbracht, die sie in die Reihe der berühmtesten Atlantik-Überquerer mit Kapitän Schlimbach an der Spitze stellt. Die Sehnsucht nach der Heimat hat die beiden tapferen Menschen zuerst das Segeln erlernt und dann diese sensationelle Fahrt antreten lassen. Von Spanien aus, wo sie stürmisch gefahren wurden, werden sie bald in der britischen Heimat sein.

Großmutter mit zwei Enkeln verbrannte — Petroleumlampe explodierte. Am Montag früh die Ehefrau Franziska Miegko in dem oberflächlichen Dorf Burgwasser (Kreis Neustadt) beim Feuer machen leichtsinnigerweise aus einer Kanone Petroleum in den Ofen goss, erplodierte die Petroleumkanne, und die brennende Flüssigkeit leiste die Umgebung in Brand. Auch die Kleider der Frau Miegko wurden vom Feuer erfasst, dagegen die Bettdecken, in denen ihre 80jährige Mutter mit der 16-jährigen Enkeltochter und dem vierjährigen Enkelohn Groß schliefen. Die beiden schliefen in Flammen liegenden Frauen rissen die Kinder aus den Betten und ließen mit ihnen aus der Stube. Die Großmutter und die beiden Kinder hatten jedoch schon so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie im Krankenhaus noch an denselben Tage starben. Der Zustand der Mutter ist lebensgefährlich. Der 16-jährige Hitlerjunge Paul Czura, der im gleichen Haus wohnte, war sofort zu Hilfe gerettet und hatte das Feuer gelöscht.

### Gewohnheitsverbrecher wegen Widerstands erschossen

Berlin, 4. Dezember. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit:

Am 12. 1940 wurden die Gewohnheitsverbrecher Hans Pinoss und Peter Engels wegen Widerstands erschossen. Pinoss, bereits zuvor vorbestraft, lebte ausschließlich von dem Erlös seiner Verbrechen. Engels war auf dem Wege, sich zu einem besonders gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu entwickeln. Beide haben zuletzt unter Ausnutzung eines Fliegeralarm einen schweren Einbruch begangen.

### Wirtschaftsnachrichten

#### Anmeldung polnischen Vermögens

Zur Klärung von Zweifeln weist die Industrie- und Handelskammer zu Bautzen darauf hin, daß das im Großdeutschen Reich befindliche Vermögen (unbewegliche und bewegliche Sachen, Förderungen, Beteiligungen sowie Rechte und Interessen aller Art) der Angehörigen des ehemaligen polnischen Staates, soweit diese nicht inzwischen heutige Staatsangehörige geworden sind, und der Angehörigen des ehemaligen Kreisstaats Danzig polnischer Volkszugehörigkeit bis zum 16. Dezember 1940 an den zuständigen Finanzamt anzumelden ist. Eine Anmeldung muß zwecks auf den bei den Anmeldestellen erhältlichen Vordrucken erfolgen.

#### Der Reichsbankausweis vom 30. November

Berlin, 5. Dezember. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 30. November 1940 steht die Anlage der Bank in Weichsel und Schlesien, Bomber und Wertpapieren auf 14.086 Millionen RM. Ein einzelnen betragen die Befunde an Weichsel und Schlesien sowie an Reichsbankwechseln 13.532 Millionen RM, an Lombardforderungen 26 Millionen RM, an bedeutungsvollen Wertpapieren 51 Millionen RM und an sonstigen Wertpapieren 427 Millionen RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Millionen RM. Die Befunde der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich auf 200 Millionen RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 153 Millionen RM vermindert. Die sonstigen Aktiva sind auf 1870 Millionen RM zurückgegangen. Der Umlauf der Reichsbanknoten stellt sich auf 13.196 Millionen RM. Die fremden Gelder werden mit 1706 Millionen RM ausgemessen.

Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten.

Dauerschriftsteller: Verlagsdirektor Max Giedeler. Erstvertreter: Alfred Mödel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils; Max Giedeler; für den Sportteil und den Bilderdienst; Alfred Mödel; für die Angelegenheiten: Metropolie Bonn; Fried und Verlag von Friedrich Woy, lädtliche in Bilderdienste. — Kreiszeitung: Walther Schäfer (zur Zeit bei der Wehrmacht); Kreisvertreter: Klaus und Paul Tressen u. a. — Kur Zeit alle Kreise Nr. 2.

Wer IMI hat, kennt keine Reinigungsorgie; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. IMI löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig! Hausfrau, begreife: IMI spart Seife!



Donnerstag,  
den 5. Dezember 1940

## Die Heimatzeitung

### Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 5. Dezember.

#### Kinder stellt die Schuhe raus, morgen kommt der Nikolaus!

Von dem deutschen Brauchtum des Weihnachtsmonats gehören die mit dem St. Nikolaustag verbundenen Sitten und Gebräuche mit zu den schönsten und innigsten. Ursprünglich wurde dieser Tag in der Hauptstadt in Süddeutschland und in unserer heutigen Ostmark gejagt, heute aber kennt man ihn als fröhlichen Tag für unsere Kinder im ganzen Reich.

Es ist gar nicht so leicht, nach dem Ursprung all der Sitten und Gebräuche, die mit ihm verbunden sind, zu forschen. Dabei steht man auf vielerlei Pessarten, die im Laufe der Jahrhunderte mancherlei Veränderungen aufwiesen. So kommt es denn, daß in den verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes der Nikolaus auch verschieden aussehen kann. Heute kennen wir ihn aber allgemein als den getreuen Helfer des Kreuzes Auprecht. Als solcher ist er ein langjähriger Mann, der nach alten Kindern fragt und allerlei kleine Geschenke anstellt, oder diese in die vor den Türen stehenden Schuhe stellt, während er für die Unartigen nur die Rute über hat. Weltverbreitet ist die schöne Sitten des Schreibens von Wunschzetteln für den Weihnachtsmann, an dem sich Kinder und Erwachsene beteiligen. Der gute Nikolaus sorgt dann dafür, daß diese Wunscheiteln an die richtige Adresse kommen.

So St. Nikolaus, heute noch in Begleitung von allerlei spärlichen Geschenken erscheint, handelt es sich meist um Erinnerungen an Gefallene, die, wie die Germanen glaubten, in den Dämonen ihr Unwesen trieben. Diese alten Geister möglicherweise durch allerlei Dämonen in dieser Nacht vertreiben. Das Treiben, das sich dabei entwickelt, erinnerte vielleicht an Weihnachtsbräuche. Kirche und Staat schritten gegen diesen nächtlichen Spuk ein. So ist von Herzog Gustav Adolf von Mecklenburg ein Dekret vorhanden, das im Jahre 1682 verbot, daß dem gemeinen Bruch nach allerlei verunmommen Personen unter dem Namen des Christkindes, Nikolaus auf den Gassen herumlaufen, in die Häuser einmedler willig eingerufen werden, oder auch in dieleben sich hineindringen; weil jenes in Stadtkirchen Heidentum seinen Ursprung hat." 1791 warnte K. D. Fischer vor dem Verbrechen der Kinder an diesem Tage: "Man würde staunen, wenn man wähle, welche Menge von Kinder vor Schreck über einen solchen Knoblauch gestorben sind."

Von all den lärmenden und schreienden Heilverbündungen, die mit Recht ein Einschreiten als nötig erwiesen, weiß unser heutiger Nikolausbrauch natürlich nichts mehr. Wir kennen ihn, wie eingangs schon gesagt, nur als den Freund der Kinder, der gern Wünsche erfüllt. Was gibt es schöneres in diesen vorweihnachtlichen Wochen, als das Aufsuchen erwartungsfroher und dankbarer Kinderzungen, wenn sie abends die Schuhe vor das Zimmer oder vor ihr Bettchen stellen und wenn sie dann morgens in ihm einen Bruch vom lieben Nikolaus finden. Läßt uns deshalb an diesem schönen Brauch festhalten und lüft uns durch ihn mit unseren Kindern wieder jung und weihnachtlich werden!

#### Freude durch Schenken

Schon beginnt allenhalben vorweihnachtliche Freude aller Menschen zu erfüllen. Das zweite Kriegsweihnachten steht vor der Tür und es wird eine echte deutsche Weihnacht werden wie nie zuvor. Es gibt ja kein anderes Fest, das so im Herzen soviel wärme, als dieses Fest der deutschen Familie, der Liebe schenkt.

Diese innige Verbundenheit Ausländerangehöriger, in der die Stimme des Blutes zum Ausdruck kommt, ist legitim auch die Ursache für die vielen und manigfachen Weihnachts- oder

#### Die heimkehr der Iringard Bantwell

Erzählung von Erich Tüllner.

Um die Mittagsstunde eines heißen Sommertages hielt ein großer, dunkelblauer Wagen vor dem Dorfring von Hageland. War es schon ungewöhnlich, daß sich in das still, abseitige Dorf überhaupt ein Fremder verzirke, so war dieser mittägliche Besuch doch gar nicht zu begreifen. Es begann, denn auch ein aufgeregtes Ein und Aus: ein Kind schlug mißglückt die Haustür zu, um den Blick auf die rauchenden Mittagskuchen zu verlieren, ein Hahn krähte in die mittägliche Stille hinein, das Haushädchen zog die Schürze zu und lächelte sogar ein wenig. Endlich, als der Fahrer schon ein ungebildetes Signal hören ließ, läufte Giesa aus dem Hause, dienerte ein paar mal und fragte, was sie bringen sollte.

"Können wir bei Ihnen etwas zu essen haben?" fragte die Stimme einer Frau aus dem geschlossenen Auto.

Aber bitte sehr, meine Herrschaften, bitte sehr", versicherte Giesa eifrig. "Eierspeisen — und Schweinsbraten — Kotelett, wenn Sie wünschen — und Salat dazu."

"Gut", unterbrach die Fremde den Redeschwall, "dann bleiben wir hier."

Der Fahrer öffnete den Schlag, eine junge, hochgewachsene Frau von ungelenkster Grazie stieg aus, ihr folgte etwas unbeholfen und, wie es schien, unzufrieden, ein großer, schlanker Mann, der an die 50 Jahre alt sein mochte.

Arm in Arm betraten die beiden das Gasthaus. Als Giesa eifrig fragte, was sie nun den Herrschaften zubereiten sollte, bekam sie zur Antwort, daß mit dem Essen noch gewartet werden sollte. Sie, Giesa, könne aber doch das Gut, das einmal der Familie von Assenheim gehört hatte und in den Tagen des allgemeinen Niedergangs, jenen furchtbaren Jahren, um 1920, in fremde Hände übergegangen war.

Natürlich kannte sie das, betenreiche Giesa und sie wußte ja selbst da bestörtigt gewesen, und Iringard, die Tochter aus dem Hause von Assenheim, die hätte sie selbst gehabt — damals, bevor das große Unglück über die Familie kam, der Herr in Frankreich fiel, das Gut verlor und Iringard zu einer Tante in die Stadt gegeben wurde.

Die junge Frau lächelte zu all dem, was Giesa schwäppte. Dann wieder wandte sie sich ihrem Begleiter zu und flüsterte ihm ein paar Worte ins Ohr. Die beiden tranken Rotwein — weiß Gott, wo Giesa den aufgetrieben hatte — und es schien, als wären sie sehr glücklich. Wie Giesa so erzählte, hinunterwinkend ein Buch, der ungeheimt talwärts stromt, fragte die junge Frau plötzlich: "Und Sie wissen nicht, was aus Iringard von Assenheim geworden ist?"

"Nein, gar nicht, gnädige Frau, gar nicht weiß ich das. Über traurig ist es schon: ein Mensch, der so das Land liebt, die Berge und die Schafe und die Felder und dann doch in die Stadt mußte."

"Ach, Giesa, forsch dich nicht, der Mensch hat seine Heimat nicht vergessen. Ach bin Iringard."

Zuläufe, von denen wiederum das Schenken, d. h. doch nur das Freudebereiten, einer der bedeutendsten ist.

Und gerade im Kriege wollen wir Freude bereiten, wollen wir schenken. Für den, der richtig zu schenken weiß, der mit dem Herzen schenkt, gibt es nach wie vor eine so unendliche Wahl, in Notgedrungen wird das Schenken in diesem Jahre wieder mehr auf seinen eigentlichen Sinn ausgerichtet werden, denn auch Geschenke sollen Sinn und Inhalt haben.

Wer aber verdiente es mehr, beschenkt zu werden, reich beschenkt zu werden, als unser aller Mutter Deutschland? Haben wir in diesem Kampfe um eine glückliche, freie Zukunft nicht reiner und klarer denn je erkannt, wie sehr das ganze deutsche Volk eine Familie, eine Sippe, ist, verbunden durch das gleiche Blut? Und ist es und nicht nur eine Würde, der Gemeinschaft zu geben, zu schenken, zu opfern.

Ganz gewiß: In diesem Weihnachtsmonat werden wir schenken dem Winterhilfswerk opfern, am nächsten Sonntag, dem 4. Opfermontag des 2. Kriegs-WW.

#### Pflege der Haustiere

##### Eine Mahnung an alle, die es angeht

Das Deutsche Reich-Tierbeschlußgesetz bestimmt: "Verboten ist, Tier in Haltung, Pflege oder Unterbringung oder bei der Verförderung derart zu vernachlässigen, daß es dadurch erhebliche Schmerzen oder erheblichen Schaden erleidet." — Nichtbeachtung dieser Vorchrift ist mit hohen Strafen bedroht. Außerdem können die gefährdeten Tiere dem Besitzer vorgenommen und auf dessen Kosten anderweitig in Pflege gegeben werden. Diese Bestimmung gilt für die Behandlung aller Tiere, ganz gleich, ob es sich um große oder kleine Tiere handelt, z. B. um ein Pferd, eine Kuh, eine Ziege, ein Schaf, ein Schwein oder um Geflügel oder einen Hund, eine Kugel, ein Kaninchen, ein Wuschelwuschel, einen Vogel oder um Tiere in einem Aquarium oder Terrarium oder um einen eingesperrten Waschbrot. Selbst das kleinste Tier, ob nützlich oder schädlich, darf nicht quält werden, ganz gleich, ob es sich im Gewahrsam eines Menschen oder in der freien Natur befindet. Alle Tiere brauchen zu ihrem Wohlbefinden gutes Futter, sorgfältige Pflege, gutes, geräumiges Obdach und die ihrer natürlichen Veranlagung entsprechende körperliche Bewegung in reichlichem Maße.

Mit der sorgfältigen Haltung, Pflege und Unterbringung der Tiere sind jedoch nicht alle Pflichten ihres Besitzers oder dessen Beauftragten gegenüber den Tieren erfüllt, denn diese dürfen auch bei der Verförderung oder Tötung nicht quält werden. Es kommt leider immer noch vor, daß Kleintiere in engen oder sonstwie unzureichenden Behältern getragen oder verschickt und größere Tiere so verladen werden, daß bei der Verförderung Tieraufläufen entstehen, die nach dem Tierschutzgesetz strafbar sind.

\* Feldpostpäckchen mit Lebensmitteln. Zum bevorstehenden Weihnachtsfest werden, trotz wiederholter Mahnungen immer wieder Feldpostsendungen mit leicht verderblichen Lebensmitteln ins Feld gesandt. Selbst bei guter Verpackung gelangen solche Sendungen wegen der langen Beförderung vielfach schon völlig aufgeweicht zu den Sammelstellen. Die Weiter- oder Rücksendung ist dann zwecklos, weil der Inhalt verloren geht. Die Deutsche Reichspost bittet deshalb dringend alle Abnehmer, keine leicht verderblichen Lebensmittel in Feldpostpäckchen abzufügen, zumindest bei der guten und ausreichenden Verbringung unserer Soldaten im Felde die Überbringung von Lebensmitteln durchaus überflüssig ist.

#### Jeder Opfermontag muß ein Tag der Pflichterfüllung für jeden Deutschen sein.

\* Beitragserleichterung für entlassene Soldaten. Alle ausgeschiedenen Soldaten, die sich höchstens zwei Monate nach der Entlassung aus der aktiven Wehrmacht zum Eintritt in eine Kriegerlagerstätte melden, werden nach einer Anordnung des Reichskriegsführers für das laufende und das folgende Kalendervierteljahr vom Bundesbeitrag befreit.

\* Erlass von eisernen Vorgartenzäunen. Die Industrie- und Handelskammer zu Bautzen weiß darauf hin, daß die Auflagen für den Güterverkehr bei Hausbesitzern, die ihre eisernen Vorgartenzäune zur Schrotterlösung ohne Entschädigung hingegeben haben, nach einem Erlass des Reichsfinanzministers in steuerlicher Hinsicht regelmäßig als Erhaltungsaufland anzusehen sind.

\* Auf Weisheit "Röhmittel 2" der zweiten Reichsleiterkarte können, nach einer Bekanntmachung des Reichsbauministers für Kleidung und verwandte Gebiete, Röhmittel im Gegenwert von 30 Pf. (Einzelhandelspreis) begogen werden mit der Weisgabe, daß bei Abgabe von Nähzellen und Seidenplangarnen nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt angreifen ist.

\* Keine Gewerbesteuerschicht bei ruhenden Gewerbebetrieben. In einem Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers ist für Einzelfirmen und Personengesellschaften anerkannt worden, daß schon dann keine Gewerbesteuerschicht mehr besteht, wenn der Betrieb für eine gewisse Dauer aufgegeben wird und ruht. Ausdrücklich wird nochmals die in einem Urteil des Reichsfinanzhofs niedergelegte Auffassung als richtig bestätigt, daß bei offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften eine Betriebszinstellung in diesem Sinne auch dann als vorliegend anzusehen werden kann, wenn die Gesellschafter als solche noch fortbestehen. Hinsichtlich der Kapitalgesellschaften wird das Ruhen des Betriebes nicht als ausreichend angesehen, um ein Erlöschen der Gewerbesteuerschicht anzunehmen. In diesen Fällen sieht der Erlass Abhilfe durch Billigkeitsmaßnahmen vor.

\* Verkaufswang im Einzelhandel. Um hinsichtlich auf die zu den bevorstehenden Feiertagen für gewisse Warengruppen zu beobachtende gestiegene Kaufaktivität erscheint es angebracht, dieser Drage bestmöglich Kaufmarktmittel zu widmen. An die Stelle der für normale Zeiten grundlegend zu beobachtenden Vertragsfreiheit tritt jetzt die durch den Krieg bedingte Bewertungsfreiheit lebensnotwendiger Erzeugnisse. Da wird dem Einzelhandel eine besonders verantwortliche Ausgabe übertragen. Er muß die vorhandenen Waren so verteilen, daß niemand ungerechtigterweise bevorzugt und z. B. aber auch der minderbevölkerte Volksgenosse nicht benachteiligt wird. Wer nur den Stammkunden eine Monopolstellung einräumt, dient der Sache ebenso wenig wie derjenige, der die Waren ohne gewisse Einsicht und Überblick, je nach Anforderung, beliebig absetzt. Eine verantwortungsfreudige, treuhänderische Verwaltung der vorhandenen Warenbestände und das Beste streben, alle Volksgenossen damit gleichmäßig zu beliefern, muß stets allen anderen Erwägungen vorangestellt werden. Der Handel muß sich damit seiner Ausgabe immer bewußt sein, die auch er gerade jetzt zu erfüllen hat, und muß auch dadurch mit seinen besonderen Beitrag zur Durchführung der Aktionenwirtschaft leisten.

#### Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Neukirch (Lausitz), 5. Dezember. Der Kettor der Lessingschule wurde eingewiesen. Am Montag wurde in feierlicher Form, die der Bedeutung des Amtes entsprach, der Kettor der Lessingschule, Pg. Forster, in der feierlich geschmückten Schulturnhalle in sein Amt eingeführt. Der Schulzellenobmann konnte u. a. als Gäste die Lehrkräfte der beiden Volksschulen des Ortes und die der Verbands-Vorberufsschule begrüßen, dazu Vertreter der Partei und der Gemeinde. Bezirkschulrat Kruse zeichnete ein eindrucksvolles Bild der neuen Schule und ihrer hohen Bedeutung im Reiche Adolfs Hitlers. An ihr kann nur eine Weltanschauung gelten, die unseres Führers. In diesem Sinne hat er den neuen Kettor sein Amt aufzuführen und Lehrer und Schüler zu führen. Mit anerkennenden Worten überreichte er die Ernennungsurkunde. Der frühere Bezirkschulrat des neuen Kettors, SA-Brig.-Führ. Pg. Unterstab, benötigte seinen kurzen militärischen Urlaub, um die bis-

zummt essen, sagte sie sich, wer ist denn hierzulande mittags nicht Kartoffeln! Und davon sah sie denn einen riesigen Kessel auf und schnitt auch Fleisch und machte Gemüse zurecht: denn was könnte wohl gut genug sein, da das junge Fraulein Bantwell.

Giesa machte einen ungeschickten Kreuzkuss. Schließlich fand sie in ihren Gedanken wieder zurecht. Und nun sprudelte es aus ihr, als wäre eine gestopfte Quelle ins Springen gekommen, und indes ihr die Augen trännten, rief sie: "Unser Fräulein, nein, die Freude — daß ich das nicht gleich gesehen habe — die Lebhaftigkeit: wie damals, als Sie hier weggingen und das ganze Dorf Ihnen noch geweint hat — so klein waren Sie damals — so klein."

"Schon recht, Giesa!", begütigte Iringard Bantwell. "Du darfst nicht so viel davon sprechen, sonst kriege ich Heimweh. Ich bin ja nur hergekommen, um meinem Mann einmal die Stätten meiner Jugend zu zeigen. Ich hab' ihm sobald davon erzählt: von der Reichsbahn meines Vaters — von den Weiden, den Feldern, den Wäldern, von allem, was uns gehörte und natürlich auch von dir, dem alten Kochen, der mich auf den Bonnies reiten lehrte, und Karin, die wie hastest, weil sie so ungebändig kostbar war. Das will ich ihm jetzt zeigen."

Die beiden erhoben sich. Arm in Arm verließen sie den Dorskug und gingen unter den hohen Linden über die Straße zum Gutshof. Giesa schaute ihnen nach. Nein, was die vornehmsten Männer ihr Fräulein so bekommen hatte. Wie sie die hingingen, gerade, große Menschen: Iringard in der Herzlichkeit ihres Wesens, und der Mann: aufrecht, ein Edelmann, dem man wohl glauben könnte, daß er die Liebe eines Mädchens besaß.

Indes erreichten Iringard und Helmut die Gutsanlagen. Nur den Hof gehen möchten sie nicht, denn der Schmerz, all die vertrauten Orte in fremden Händen wiederzufinden, wäre doch zu groß gewesen. "Hier bin ich geboren", sagte Iringard, "in der Lebhaftigkeit. In diesen weißen Händen. Sie. Stoßt sie an, und sie schauten ihm ebenfalls, eigentlich zum ersten Male richtig und unbefangen, ins Gesicht.

Plötzlich begann sie zu zittern, das Glas entfiel ihren Händen fast und wie vor einer väterlichen Erscheinung floh sie Schritt um Schritt, bis sie die Tür erreicht hatte.

"Ich gieß dir ein, Helmut", sagte Iringard schnell und stand auf.

"Danach dir schön, Iringchen — der Wein ist gut!"

"Ja — die alte Giesa", lachte Iringard, "sie ist immer so besorgt wie vor zwanzig Jahren ... wie damals, als ich vom Wiede fiel und man für mich keinen Heiler mehr geben wollte. Damals ...!"

Dann entschuldigte sie sich für einen Augenblick und ging hinaus in die Küche.

Giesa stand in einer Ecke und weinte. "Weshalb weinst du?", fragte Iringard Bantwell hart. "Ist die Welt untergegangen, als mein Vater fiel — ist das Geschick der Assenheimer ausgestorben, als unter Gut verschleudert wurde? Beherrschte dich ... ich hab' es auch tun müssen." "Aber der Herr!", schrie Giesa, als wäre ihr ein furchtbare Schreck in die Glieder gefahren. "Der Herr ist doch blind!"

"Ja — er ist blind! Mein Mann ist blind! Aber er ist blind geworden, als er meinen Vater aus dem Granattrichter retten wollte. Muß ich ihn deshalb nicht lieben? War es nicht recht, daß ich ihn gehörtest habe?"

Ohne auf eine Antwort zu warten, schrie Iringard in den Gartenzimmer zurück, goss ihrem Mann neu ein und nahm mit ihm den Nachttisch. Dann verabschiedeten beide sich von Giesa auf die liebenswürdigste Weise.

Der große, dunkelblaue Wagen lief an und zog über die staubige Landstraße davon. "Es war wunderschön, Iringchen", sagte Helmut Bantwell. "Ich freue mich so, daß du mir einmal gesagt hast, wie du als Kind gelebt hast. Wirklich ... ich bin sehr glücklich."

Iringard strich ihm leise über's Haar. In ihren Augenwinkel machten sich ein paar Tränen breit. Da erschien der Wagen, der die Hauptstraße, und von nun an ging es ohne Halt der Stadt entgegen.

**Im Alter geborgen — die Deinen geschützt!**  
**Das ist der Segen Deiner Lebensversicherung.**

herige Tätigkeit des Rektors zu würdigen und die Gedanken seines Vorhabens zu unterstützen. Der Kreisobmann des NS- Lehrerbundes, Pg. H. E. G. E. W. B., Bautzen, tat das auch, nachdem er die besten Wünsche der Organisation überbracht hatte. Der Ortsgruppenleiter übermittelte die Glückwünsche der Ortsgruppe. Der Schulzellenobmann überreichte als Geschenk der Lehrerchaft einige Bücher, eine Schülersin Blumen. Der Bürgermeister, der Selbstvertretende Schülerleiter der Pestalozzischule, der Berufsschulleiter bewiesen in ihren Worten die schlichte, natürliche Art des neuen Rektors und seine große Fertigkeit als Schulmann, als Kamerad und als Mensch. Der Geehrte dankte allen und vertrug nicht nur mit Worten seinen Dank zu beweisen, sondern mit der Tat. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Klaviervortrag eines Arbeitnehmerabendes und verschönzt durch frisch vorgetragene Lieder der Bewegung durch einen Kinderchor.

**Neulrich (Raibach).** 5. Dezember. Begrüßungsfeier Lehrerbesserung. Der jahrelang gehegte Wunsch nach einer Autobuslinie Kirchhain-Wilsbach-Neulrich-Mingenhain-Steinigtwaldshof-Weida ist nunmehr in Erfüllung gegangen. Seit dem 2. Dezember fahren auf dieser Strecke die schmucken Kraftomnibusse der Reichsbahn. Vor allem aber bringt die Linie den Arbeitern und Arbeiterninnen, die bei Wind und Wetter täglich eine Stunde und länger nach Wilsbach und Kirchhain zu ihren Arbeitsplätzen und wieder zurücklaufen müssen, eine wesentliche Erleichterung. Die Fahrt soll später nach Bedarf vermehrt werden.

**Neulrich (Raibach).** 5. Dezember. Varietébegeisterte. Mit recht großen Erwartungen waren die vielen Besucher in das Hofgericht gekommen, um einen Varietéabend zu erleben, zu dem wieder einmal die NSG. "Kraft durch Freude" eingeladen hatte. Der Saal war vollbesetzt, und mit Stäuben und Beleuchtung versetzten die dankbaren Aufzähler die Zuschauer auf die Bühne. Sie gelten nicht mit wohlverdientem Beifall für die Künstler, angefangen vom Unsager und seiner Parteien wie auch für den "Bauertänzer" und für die Menschen, die aus Gummi zu sein scheinen. Es waren unzählbare Leistungen, die geboten wurden. Man hatte wirklich nicht zweitversprochen. Atemberaubend Schmecken und herzhaftes Lachen wechselten ab. Wenn auf dem Programm von "Gummibällen" gesprochen wird, so stimmt das wirklich. Man sah neues Gute, man hörte auch gute Worte, die keinen "Kart" hatten. Besonders erfreute ein kleiner Junge, der viel verbrachte, wenn er sich so weiter entwickelt. Jeder Zuschauer war ein Künstler vom Fach. Kein Wunder, wenn der wohlverdiente Beifall nicht enden wollte.

**Wilsbach.** 5. Dezember. Ankunft der Auslandsdeutschen aus dem Buchenwald. Am Sonnabend trafen die Bülowina-deutschen auf dem biegsamen Bahnhof ein, begrüßt vom Ortsgruppenleiter und den Politischen Leitern und der SA. Vorführer Kohl übernahm die deutschen Volksgenossen, die sämtlich aus der südböhmischen Stadt Radbuza kamen, und geleitete sie in das badische Lager, das in der Turnhalle eingerichtet ist. Im ganzen sind 22 Deutze angelommen, 27 Männer, 37 Frauen und 18 Kinder. Alle machen einen guten Eindruck und sprechen ein tolleres Deutsch. Kraftwagen brachten das umfangreiche Gefüge nach.

**Wilsbach.** 5. Dezember. Adventsfeier im Gebirgsverein. Bis auf den letzten Platz war der geräumige Saal im "Engel" von Heimat- und Kinderfreunden besetzt, die dem fröhlichen Reigen der Kinder zuschauen wollten. Der Vereinsführer hielt eine markige Ansprache und brachte den Dank und Gruss an Führer und Wehrmacht zum Ausdruck. Zwei Kinder trugen passende Gedichte zu den zündenden Worten vor. Danach folgten in ununterbrochener Reihenfolge Vorträge auf dem Klavier, der Geige, Mandoline, Laute und Blechharmonika, die viel Anerkennung fanden. Ein niedliches Theaterstück "Rituals kommt!", von größeren und ganz kleinen Kindern gespielt, machte viel Freude. Nicht minder hübsch wirkten die Puppenmütterchen, 12 an der Zahl. Wahre Beifallsstürme entzückte die kleine Soldatenkompanie mit ihrem Hauptmann und dem Feldwebel. Ihre Kunst im Singen zeigten reizend angezogene Einzelänger: Buttermädchen, Tobschädelnerinnen, Gärtnerrinnen, Schusterjunge, Eisenlehrer und der sogenannte Mausfallenhändler. Das angelandigte Kaspartheater musste ausfallen. Dafür tanzten größere Kinder drei prächtige Volks-

tänze, die langanhaltenden Beifall ernteten. Nicht vergessen sollen noch die kleinen Delamitenden sein, die ihre Sache sehr gut machen. Mit dem Gruss an den Bürger und Großdeutschland endete die bildliche Darbietung. Es hat dem Heimatverein neue Freunde gebracht: Viele Heimatfreunde meldeten sich als Mitglieder an. Als Heimkehrtag aus der Verantwaltung konnte dem Kriegs-Winterhilfswerk ein ansehnlicher Beitrag überwiesen werden.

**Rammenau.** 5. Dezember. Kaninchenzucht von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Die Kreisgruppe Bautzen im Deutschen Siedlerbund veranstaltete in Gemeinschaft mit dem biesigen Kaninchenzüchterverein eine Ausschlusserveranstaltung über die große wirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht im Kriege. Das hierfür ein großes Interesse vorhanden war, bewies der recht gute Besuch. Kleintierzucht-Bediensteter Bernhard Bautzen sprach zuerst über die Haltung und Pflege der Kaninchen sowie die zur Rüdt empfehlenswerten Massen, worauf Siedler-Kreisgruppenleiter Pg. H. v. Lo, Bautzen, die große Bedeutung der Kleintierzucht, die Fleisch- und Wollebewirtschaftung sowie die Angorazucht und -haltung erläuterte. Gerade der Kaninchenzucht läßt das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft jetzt besondere Förderungsmaßnahmen angebieten. Das Kaninchenzucht verdient besondere Beachtung deshalb, weil es aus selbständigen Erzeugnissen besteht, die für die deutsche Volkswirtschaft von unbeschreibbarer Werte sind. Während des Krieges sind die Kaninchen sehr begehrte Kleintiere geworden, denn sie liefern Fleisch, Felle und Wolle. Felle sind ein für die Industrie wertvoller Rohstoff und die Wolle des Angorakaninchens ein sehr begehrter Rohstoff zur Herstellung von Kleidungsstücken usw. Das Kaninchen schafft in Deutschland für täglich 120 Millionen Reichsmark Werte. Das Doppelte und Dreifache kann es aber sein, wenn alle, bei denen die Voraussetzung für eine kleine Kaninchenzucht gegeben ist, Kaninchen halten und sich dadurch einen kleinen Nebenerwerb sichern.

**Bretnig.** 5. Dezember. 75 Jahre Kriegerkameradschaft "Sagonia". Die Kriegerkameradschaft beging im Rahmen eines schlichten Kameradschaftsabends die Heilige ihres 75jährigen Bestehens, in deren Verlauf Kriegerkameradschaftsführer Robert Freytag einen Rückblick auf die Geschichte der Kriegerkameradschaft gab. Die Gründung erfolgte im September 1865 beim Schenkwirt Genz, dem heutigen "Goldenen Löwen" in Hauswalde. Der erste Vorsteher war Traugott Horn. Am Kriege nahmen 7 Kameraden teil. 1868 wurde Traugott Hartmann zum 1. Vorsteher gewählt. Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 rief 35 Kameraden zu den Waffen; einer blieb auf dem Felde der Ehre. Im Jahre 1888 wurde ein Soldatenzug gegründet. Die 25jährige Gründungsfeier im Jahre 1903 wurde in einfacher Weise im Rathaus abgehalten. Am Schlus des Jahres 1897 legte der inzwischen zum Ehrenvorsteher ernannte Kamerad Traugott Hartmann sein Amt nieder. Sein Nachfolger wurde Hermann Gebler. Eine Vereinsfahne erhielt am 9. und 10. Juni 1901 die Weihe. Einmal der Wehrkraft (46) mußte schon in den Augusttagen des Jahres 1914 den Waffen greifen. Weitere Kameraden folgten. Als erster starb den Helden Kamerad Alwin Beyer. Dann sind noch folgende Kameraden zu berichten: Martin Schramm, Alfred Müsche, Max Teich, Paul Steiglich, Edwin Schöbel, Hermann Kind und Max Kreß. Aus der Gemeinde Bretnig operierten 96 Einwohner im Weltkrieg ihr Leben fürs Vaterland. Nach 25jähriger verdienstvoller Tätigkeit legte 1922 der Vorsteher Hermann Gebler sein Amt nieder. Er wurde zum Ehrenvorsteher ernannt. An seine Stelle wählte man Max Trömmel. Seit dem 11. Februar 1923 führt Kamerad Robert Freytag die Kameradschaft. Die nationalsozialistische Erhebung im Jahre 1933 brachte bedeutende Veränderungen im gesamten Vereinsleben, u. a. wurde der Name des Vereins in Kriegerkameradschaft "Sagonia" umgewandelt. In den von England erlittenen und herausfordernden Krieg im Jahre 1939 zogen 20 Kameraden, die fast alle schon im Weltkrieg gefallen waren. Zum Schlus noch ein kurzer Hinweis auf die logische Hilfestellung. Der Verein zahlt an seine Mitglieder an Kranken- und Sterbegeld in den Jahren 1896 bis 1920, 1924 bis 1939 insgesamt 10.372.60 RM. aus, ebenfalls hohe Beiträge durch die Frauenschafffe, für die Brandgeschädigten im Bezirk, sowie für andere Unterstützungen und Sammlungen. Der Bericht schloß mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf die Zukunft. Dann erhielten mehrere Kameraden für 50-, 40- und 25-jährige Mitgliedschaft je eine Ehrenmedaille. 3 Kameraden wurden mit dem Kriegerkreuz 2. Klasse ausgezeichnet, worauf Ortsgruppenleiter Scherzer die Glückwünsche der Ortsgruppe entbot. Kriegerkameradschaftsführer R. Freytag-Kammen übergab für die Kriegerkameradschaft 8 Fahnenabzeichen.

## Aus dem Meißner Hochland

**Göltzschtal.** 5. Dezember. Bauernversammlung. In einer besucherreichen Bauernversammlung, die am 2. Dezember in Königsberg stattfand, sprach Ortsbauernführer Bellmann über die aktuellen Fragen der heimischen Landwirtschaft. Besondere Erwähnung verdienten folgende Dinge: Nach wie vor werden zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung staatliche Beihilfen gewährt. So für den Bau von Grünfutter-Silos pro Kubikmeter 10 Mark, wie auch sonst für den neuzeitlichen Bau von Dungställen, Drainingen usw. Bei gehobene finanzielle Unterstützung möglich ist. Jeder Selbstversorger muß im Besitz einer Wahlkarre sein, die im Gemeindeamt ausgestellt wird. Als Dank und Anerkennung sollen die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte, die länger als fünf Jahre ununterbrochen ihre Dienststelle innehaben, am 1. Mai nächstes Jahres besonders ausgesetzt werden. Es ist dringend erforderlich, bei der Knappheit an landwirtschaftlichen Arbeitskräften diese auch in der winterlichen Jahreszeit zu erhalten so daß beim Beginn der Frühjahrarbeit infolge Mangel an geeigneten Helfern keine unerwünschten Störungen eintreten. Am 14. Dezember findet in den Tannenwäldern eine Landesausstellung der Kreisbauernschaft statt. Infolge einer Neuregelung werden bei Haushaltsschätzungen abgesehen von kleineren Schweinen, einschließlich 110 Kilo in Achtung gebracht. Günstig wirkt sich dies für die Selbstversorger nur aus, wenn sie ein gewöhnliches Schwein schlachten. Am 10. Dezember findet die Stuteneintragung in Großhartau statt.

## Aus Sachsen

### Ein „Haus des Kindes“ in Annaberg

Es war ein Elternsagedanke des im Westen gefallenen ersten Bürgermeisters der Kreisstadt Annaberg. Mag. Dieck, den Kindern finden mussten, ein eigenes Heim zu schaffen. Wieder von allen laufen Berührungen und doch mitten in der Stadt liegt es, das „Haus des Kindes“, das seiner Bestimmung übergeben wurde.

Wer wohl anders als die Kinderherzen selbst sollten die Ausgestaltung der Heiligen übernehmen, zu der die Gaufrauenleiterin Röhleman mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte ihren Dank an die Stadt Annaberg als der Hausherrin so ab, wie alle anderen Kindercharakteristinnen, die bisher unverhohlen geholfen haben, schon in die Herzen der Kleinkinder eine tiefe Liebe zum Süßchen zu legen. Der Kreiskindergartenleiterin Trampel übertrug sie das Haus als erstes eigenes Kindergartenheim des Kreises in treue Obhut. Dann traten die Kinder auf den Platz, um in einem Dreisgespann mit der Gaukindergartenleiterin Spindler erschienen waren. Die Kreisfrauenleiterin Polemann stellte